

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuere Nachrichten.

Erhebt täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Boten Frauen frei ins Haus gebracht 85 A monatlich. Bezugsarten, für 5 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezug näheres bei jedem Postamt.

Biebricher Tagblatt.

Ämtliches Organ der Stadt Biebrich

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonne pro Zeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Plag. u. Tagesposten ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Reklame u. Anzeigenstell. Paul Jorjick, für den Druck und Verlag Paul Jorjick, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Sprechers 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

Nr. 108.

Freitag, den 10. Mai 1918.

Postfach 10114.

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Der Donnerstag-Tagesbericht.

Abt. Ämtlich. Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Östern und Ostern hielt tagsüber lebhafteste Artillerie-Feuer an. Ostliche Angriffe südlich vom Diffeubolder See hatten keinen Erfolg. Rheinische und baltische Truppen erlitten in 1 Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Oiler des Bogen-Bades. Sie stießen hier aneinander in einem heftigsten englischen Angriff hinein und verlustreichen Kämpfe. Nur zu beiden Seiten der Straße Remingholl-Kemmel kam der feindliche Angriff zu voller Entfaltung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen, wie Gegenangriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen. Die machten 675 Gefangene von sechs französischen und zwei belgischen Divisionen, die schwere Verluste erlitten. Bei Abbruch englischer Vorkämpfe am Süder der Lns bei Duquesne und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gefallenen englischen Angriff auf der Straße von Corbie-Brasse blieben 45 Gefangene, darunter 4 Offiziere, in unserer Hand. Südlich vom Cucc-Bach und auf dem Oiler der Lns blieb der Feuerkampf geklärt.

Erfolgreiche Erkundungsvorfälle an mehreren Stellen der östlichen Front.

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abwurf von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberstmann südlich schied drei feindliche Flugzeuge ab und errang damit einen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Östliche Front.

An der Nordküste des Bismarck Meeres stießen wir bis zur Don-Mündung vor und haben Kollern bezieht. Die Verhandlungen über die Festlegung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorff.

Aus dem östl.-ung. Tagesbericht vom östlichen Lager. An der Biserfront war das Geschützfeuer aus beiden Seiten lebhaft. An der Ostfront wurden an mehreren Stellen erfolgreiche Erkundungen gemacht.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers.

Abt. Berlin, 9. Mai, abends. Von den Kriegsschauplätzen aus Neues.

Die Kämpfe vom 8. Mai.

Abt. Berlin, 9. Mai. Die Kämpfe des gestrigen Tages spielten sich wiederum auf dem Hauptkampfplatz in Flandern und an der Somme ab. Größeren Umfang nahmen sie in Flandern in der Gegend südwestlich von Boornmeete und östlich des Boverdaches. Hier brachte uns ein Vorstoß zur Verberberung unserer Stellungen einen vollen Erfolg. Auf 670 Gefangenen wurden ein halbes Dutzend große Gefangene an Artilleriemunition sowie zahlreiche Nachschubwagen erbeutet. Unter den Gefangenen befanden sich ein englischer und ein französischer Bataillonsführer. Die blutigen Verluste des Feindes waren äußerst schwer. Gegen die neu gewonnenen deutschen Stellungen steigerte sich das feindliche Artilleriefeuer im Laufe des Nachmittags in immer größerer Stärke. Nach dem heftigsten Trommelfeuer setzte der Feind um 8 und um 11 Uhr jeweils zwei Gegenangriffe an, die trotz des rückwärtigen Einfalles unserer Kräfte teils in unserem Abwehrfeuer, teils im Abstoßkampf und Gegenstoß blutig scheiterten.

Während hier der deutsche Vorstoß voll gelang, hatte der Feind auch ausgiebiger Feuerbereitschaft abermals einen großartigen Angriff gegen das Kemmelgebirge angelegt. Dieser französische Angriff, der aneinander durch unseren Vorstoß auf den Raum südwestlich der Straße Remingholl-Kemmel befristet wurde, scheiterte, soweit er nicht bereits in unserem Verteidigungsfeuer zusammenbrach, reißlos im Abstoßkampf. Auch hier waren die Verluste des Feindes außerordentlich schwer. Zahlreiche Gefangene, die an dieser Stelle ebenfalls in deutsche Hand fielen, gehörten unter anderem immer noch in Flandern eingekesselten französischen Divisionen an. Der immer weiteren Umfang zunehmender französischer Einfälle und die vergeblichen österreichischen Gegenangriffe trugen nur dazu bei, in immer höherem Maße die feindlichen Kräfte zu schwächen.

Algerienangriff auf Jersbürg.

Abt. Berlin, 9. Mai. Am 8. Mai mittags und abends hatten stärkere feindliche Artilleriegeschosse die Maie und das Dorf Jersbürg mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch die Artilleriebomben auf die Kirche von Jersbürg wurden drei Soldaten und zwei Kinder getötet, zwei schwer und mehrere leicht verletzt. Ein der Verwundeten des Marinekorps wurden von unseren Nachfolgern zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgegraben.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Der Tauchbootkrieg.

Abt. Berlin, 8. Mai. Ein aus dem Sperrgebiet um die Bären verurteilter Unterbootkreuzer, Kommandant Korvettenkapitän Edelmann, hat dort neun mercedes Dampfer und einen Scaler von 3877 Bruttoregistertonnen, sowie das italienische Frachtschiff „Stecop“ von 9500 Bruttoregistertonnen, insgesamt Fracht von 48247 Bruttoregistertonnen.

Unter den Schiffen befinden sich außer dem genannten Arsenalschiff die belgischen italienischen Dampfer „Tea“ (5395 Brl.), „Mistake Accame“ (4439 Brl.), „Prometeo“ (4455 Brl.), „Alala“ (4555 Brl.), der belgische englische Dampfer „Forewood“ (4150 Brl.), die englischen Scaler „Celli Shaw“, „Jorala“, „Watanaga“, „Francis“ und die portugiesische Bark „Lulliano“ (529 Brl.). Zwei 100-Meter-Schiffe wurden erbeutet.

Die verurteilten Cadunnen befinden, soweit festgestellt werden konnte, aus 4700 Tonnen Getreide, 7500 Tonnen Mehl, 5000 Tonnen Reis, 6000 Tonnen Mehl und Getreide, 11 000 Tonnen Hafer, 250 Tonnen Baumwolle, 450 Tonnen Salz, 200 Tonnen gefüllte Bäume, 450 Tonnen Rauhöl.

15 Tonnen Mehl wurden für heimische Kriegswirtschaft mitgebracht.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Sieben englische U-Boote in Finnland verlegt.

Abt. Berlin, 8. Mai. Die endgültige Feststellung der letztjährigen Erfolge der deutschen Finnland-Unternehmung ergab, dass insgesamt sieben englische U-Boote infolge des Eingetretens der deutschen Seestreitkräfte vernichtet wurden.

England.

Eine Rede Churchill's.

Abt. London, 8. Mai. Heute, in einer Rede, die Churchill gestern in einer Versammlung von Reichsarbeitern hielt, sagte er: Die Krise sei ernst und werde noch weherlang dauern, er habe aber das größte Vertrauen, dass England nie besiegt werden wird. Die Deutschen verachteten mit ihrer ganzen Offensive eine Strategie zu vernichten, die fast zu jählich und etwas zu bescheiden ist, wie die übrige. Die Alliierten wollten nicht mehr, als sich den Deutschen gegenüber zu behaupten. Er glaube nicht, dass die Alliierten ausreichen sollten, um ihr ganzes Programm durchzuführen. Die französische und britische Armee würde nie überwältigt werden, sondern sich dem Sommer über in unerklärlicher Front behaupten und mit ihren Kräften ausstehen. Auswärtigen kamen die Soldaten der Alliierten Staaten zu rasch herüber, als sie nur befohlen werden könnten. Wenn England durchhalte, werde es das grausame Schicksal erleiden, das die Welt mit seinen Schrecken heimgelacht habe und dann werde ein dauerhafter Frieden kommen.

Carlson gegen einen Vergleichsversuch.

Abt. London, 8. Mai. Heute abend wurden im Oberhaus die feindliche Propaganda und die Mittel, sie zu bekämpfen, besprochen. Lord Carlson sagte im Laufe der Debatte, dass der Krieg des Volkes sei im großen und ganzen vollkommen getrennt. Der Einfluss der politischen Faktoren werde leicht überschätzt. Seit Beginn des Krieges hätten die Alliierten stets die Realitäten einer ehrenvollen und erfolgreichen Beendigung des Krieges durch Unterhandlungen im Auge gehabt. Keine Regierung der Alliierten habe derartige Friedensverhandlungen, schon ob sie bekannt waren, zurückgewiesen. So sei unter den Alliierten üblich, Friedensverhandlungen vor verantwortlicher Seite frei zu unternehmen und die anderen Alliierten ins Vertrauen zu ziehen, sobald etwas dabei herauskomme. Derartige Vorstöße seien gemacht worden und hätten nur deshalb zu nichts geführt, weil die, von denen die Alliierten ausgingen, davon wieder Abstand nahmen oder weil die Vorstöße mit Rücksicht auf Ehre und Sicherheit unüberheblich waren. Was die jetzige Lage betreffe, so sei ein Vergleichsversuch wie jeder andere, augenblicklich unmöglich, da das Land der größten Krise gegenüberstehe, die in seiner Geschichte jemals vorgekommen sei. Die Idee, dass jetzt ein Vergleichsversuch erreicht werden könnte, sei schamhaft. Der Friede von Versailles und der mit Rumänien seien nicht erzwungen. Solange der feindliche Geist in Deutschland nicht nachließ, könne England nicht hoffen, einen ehrenvollen und dauernden Frieden durch Verhandlungen zu erreichen.

Serbien.

In einer der letzten Tagesnachrichten hat sich ein aufsehenerregender Zwischenfall zugetragen. Der belagerte Unterstaatssekretär Jewitsch redete sich in seinen Erörterungen, die sich auf sein Verlangen eines sofortigen Friedens mit den Mittelmächten bezogen, in eine solche Erregung hinein, dass er einen feindlichen, den entsetztesten Feindlichen Völkern, durch einen Revolver-Schuss niederstieß. Nun hatte der Kriegsminister Warlich keinen Revolver herbei und ließ den Täter nieder. Der Ministerpräsident trat — ob im Zusammenhang mit diesem Zwischenfall, wird nicht gesagt — noch am selben Tag zurück. Der Thronfolger Alexander forderte die Opposition auf, die Regierung zu übernehmen. Die Opposition stellte jedoch die Bedingung, dass zuerst der Friede mit den Mittelmächten geschlossen werden müsse.

Kleine Mitteilungen.

Abt. Berlin, 9. Mai. Die auf Grund der Berner Konferenz zwischen deutschen und französischen Delegierten am 26. April geschlossenen Vereinbarungen über Kriegsgefangene und Zivilpersonen sind von beiden Regierungen genehmigt worden. Die Vereinbarungen werden am 15. Mai d. J. in Kraft treten. Der Wortlaut wird demnächst veröffentlicht werden.

Abt. Berlin, 9. Mai. Gegenüber den unwahren Reitermeldungen, die die deutschen Verluste bei dem Winterangriff von Jersbürg unheimlich übertrieben, wird erneut auf die Meldung vom 4. Mai verwiesen, wonach unser Gesamtverlust 8 Tote und 16 Verwundete betrug, also in der feindlichen Verhältnisse zu den Verlusten der Engländer (28 Tote, Verwundete und Vermisste) steht.

Abt. Berlin, 8. Mai. Ausfallend wurde heute der französische Heeresbericht keine Nachrichten von den nördlich von Amiens gelegenen Kriegsschauplätzen, obwohl gerade die Franzosen dort besonders schwer für England bluten müssen. Dies gibt uns so sehr zu denken, als der englische Heeresbericht in der französischen Front nicht abgedruckt werden darf.

In Sewastopol sind unter anderem 35 große Transportdampfer in unsere Hände gefallen. Wir haben sehr hoffentlich bald ein lebhafter Handel auf dem Schwarzen Meer hat einsetzen können.

San Juan del Sur, 7. Mai. Meldung des kaiserlichen Bureaus. Nicaragua erklärte Deutschland und seinen Verbündeten den Krieg. (Ein vollständiger Text ist nicht bekannt.)

Die Stahlwerke der Ostsee tauchen nicht. Der Arbeitsminister des „Rumme Contract“ schreibt seinem Vater, „Arbeitskräfte und englische Truppen haben verheerend den Eisenwerke. Der französische Staat sieht wie ein Feuerwerk aus. Nach der englischen Seite ist es möglich gemacht. Über beide Seiten können nichts. Man kann mit einem kleinen Teil der Eisenwerke, aber mit einer Bewaffnung durch beide hindurch gehen. Allein der deutsche Staat sieht einen Völkern in Mitleid. Als es nicht ausmacht, dass die Eisenwerke nach 3 Jahren noch keine polische Bedeutung herstellen kann? Es bleibt unklar, aber es gibt viel zu denken.“

Ein wertvolles Eingefandnis Trostlos.

Die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ veröffentlicht einen Brief, den Trost an Lenin während der Verhandlungen in Brest-Litowsk geschickt haben. Die Briefe sind von einem Mitarbeiter des Blattes in Händen haben. Die Hauptpunkte lauten:

Es ist unmöglich, über der Deutschen Friedensbedingungen annehmen. Mein Plan ist nun, zu erklären, dass wir den Krieg als beendet ansehen und die Friedensverhandlungen verhandeln, ohne jedoch einen Friedensvertrag zu unterzeichnen. Wir erklären, dass wir an dem imperialistischen Kriege des Verbandes nicht teilnehmen, aber auch keinen imperialistischen Friedensvertrag unterzeichnen können. Das Schicksal Polens, Litauens und Ostlands überlassen wir der Verantwortung Deutschlands. Die deutschen Arbeiter werden keinen Grund haben, uns anzusehen, wenn wir erklären, dass wir den Krieg als beendet ansehen. Es wird für die deutsche Regierung sehr schwierig sein, uns anzusehen wegen der inneren

Zustände. Die Scheidemannsche haben in aller Form die Unterzeichnung angenommen, worin erklärt wird, dass mit einer Regierung gebrochen werden solle, die an die russische Revolution angeschlossen. Die „Bolschewistische“ Partei für einen inneren Bewegung zur Demokratisierung der Regierung im Gange; in der Presse wird erlitten getreten über die Kriegsführung an der Westfront. Wir erklären, dass der Krieg beendet ist, unterzeichnen jedoch keinen Friedensvertrag. Sie können keine Offensive gegen uns unternehmen, weil sie einen Friedensvertrag gegen uns führen. Und wenn sie uns trotzdem angreifen, ist unsere Lage nicht schlechter als jetzt, was sie uns für Bageten England und Wilsons erklären. Wir können die Unterhandlungen nach drei oder vier Tage in die Länge ziehen, doch dann müssen sie abgebrochen werden. Ich sehe keinen anderen Ausweg als den von mir vorgeschlagenen.

Eine Kundgebung der rumänischen Regierung.

Abt. Bukarest, 8. Mai. Die rumänische Regierung hat anlässlich des Friedensschlusses an die Bevölkerung im befehligen und unbefehligen Gebiet folgende Kundgebung erlassen: Der Friede wurde heute um 12 Uhr mittags abgeschlossen. Er trägt den Namen „Friede von Bukarest“. Alle Kräfte, die zwischen Humanität und einem der Staaten, mit denen es sich im Kriege befand, freigelegt waren, sind erledigt. Die normalen Beziehungen mit diesen Staaten werden wieder aufgenommen und das Land tritt wieder in seine Neutralität ein. Die Hindernisse, die der friedlichen inneren Entwicklung im Wege standen, sind endgültig beseitigt. Rumänien kann nun im Schutze seiner vom Krieg unangefassten gebliebenen verfassungsmäßigen Einrichtungen aus der Welt gehen, um die Spuren des Krieges zu beseitigen und den durch den Frieden geschaffenen Zustand zu befestigen.

Abt. Bukarest, 8. Mai. Der rumänische Minister des Innern genährte kurz nach der feierlichen Unterzeichnung des Friedensvertrages dem Vertreter der „Lumina“ eine Unterredung. Der Minister erklärte, der Friede von Bukarest sei das Ergebnis des mit viel Reichtum und mangelhafter Vorbereitung gekämpften Krieges. Daher enthalte er auch schwerliche Abmachungen, vor allem in den territorialen Angelegenheiten. Aber dennoch sei für Rumänien nach mühevollen Verhandlungen eine wirtschaftliche Lage geschaffen worden, die ihm eine fruchtbare Arbeit schaffte und seine Zukunft sicherte. Nachdem der Minister nochmals seine Freude über die Vereinfachung mit Belgraden ausgedrückt hatte, erklärte er: Die Bedingungen dieses Friedens haben wir unter den Bedingungen im Ausland mit dem Bemerkten mitgeteilt, dass Rumänien in Zukunft allen feindseligen Staaten gegenüber eine strenge und ehrliche Neutralität wahren werde. Wenn noch unbedingt mit der Weltpolitik, die sich als zu verhängnisvoll erwiesen hat, brechen, um entsprechend den Interessen des Landes den Weg der Neutralität zu betreten, den Weg, der sowohl von der Überlieferung wie von der geographischen Lage des Landes gewiesen wurde. — Der Abschluss des Friedens ist von der gesamten Bukarester Presse mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 8. Mai.

Die Beratung des Haushalts des Reichswirtschaftsraums wird fortgesetzt (im Kapitel „Reichswirtschaftsraum“).

Abt. Reichstag (Bsp.). Eine Rentenversicherung ist unbedingt notwendig, aber die dadurch entstehenden Kosten müssen den Reichstragen.

Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsraum Dr. Gelpert erklärt, eine dauernde Erhöhung der Renten werde durch Gesetz erreicht.

Abt. Reichstag (Bsp.). Wir möchten eine Erhöhung der Grundrente des verheirateten Ehepaars auf 3000 Mark. Es ist im Reichstag ein Grundrenten von 2500 Mark nicht mehr den tatsächlichen Verhältnissen. Kommt es zu einer tiefgreifenden Umgestaltung der rechtlichen Verhältnisse der Verheirateten, so eine weitere Ausdehnung des Grundrenten. Die Rechtsprechung des Reichswirtschaftsraums ist sehr viel zu wünschen übrig.

Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsraum Dr. Gelpert von Stein erklärt, die Regierung habe weiterhin und ohne politischen Formalismus diese Vorschläge zu mildern.

Abt. Reichstag (Bsp.). Wir beantragen die Bestimmungen, das Los der Kriegswirtschaften zu mildern. Das Ziel besteht der Verheerung der Kriegswirtschaften gegenüber dem Kriegswirtschaften, das aber als sehr wichtig ist.

Abt. Reichstag (Bsp.). Ich bringe spezielle Wünsche auf eine Erhöhung von Betrieben im befehligen Gebiet in die Reichswirtschaftsraum vor.

Unterstaatssekretär von Stein erklärt, dass sich die Zuständigkeit des Reichswirtschaftsraums nicht auf die befehligen Gebiete erstreckt.

Reim Titel „Beiträge zu den Kosten der Verarbeitung von Eisen“ für den Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes erklärt auf eine Anfrage über den Stand der Verhandlungen bezüglich der Kanalfrage Staatssekretär des Reichswirtschaftsraums Dr. v. Stein: Verhandlungen über die Kanalfrage sind seit längerer Zeit eingeleitet und nähern sich ihrem Abschluss. Es wird sehr umfangreiche Arbeiten bedürfen. Sie können verfrüht sein, dass sie sowohl von der Reichsverwaltung wie von den Bundesstaaten weitgehende Förderung erfahren werden. Die Arbeiten sind noch nicht beendet, doch wir mit einem Trost auf die Öffentlichkeit setzen können. Die Haltung der Schweiz in dieser Angelegenheit entspricht den mit ihr bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. Eine schädliche Konkurrenz braucht sie nicht zu befürchten. Es bestehen keine unüberwindlichen Schwierigkeiten. Der Ausbau der gesamten Wasserstraßen des Reichs ist im Auge gefasst. Der Reichstag wird demnächst eine Nachtrags-Sitzung stattfinden.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 8. Mai.

Das Haus setzte die zweite Lesung des Staatshaushaltsplanes beim Haushalt der Fortkernung fort. Nach eingehender Aussprache, in der u. a. Maßnahmen zur Beseitigung der vorhandenen Wohnungs- und Arbeitslosigkeit gefordert wurden, wird der Fortschritt beantragt. Der Bericht der Kommission, der die Staatsregierung ersucht, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, wird angenommen.

Die Reichswirtschaftsminister über die Wiederherstellung von Unternehmungen gegen Kriegswirtschaft, und über die Anrechnung des Kriegswirtschafts auf das Kriegswirtschaftsministerium der katholischen Partei werden in erster und zweiter Lesung nach kurzer Aussprache angenommen.

•
